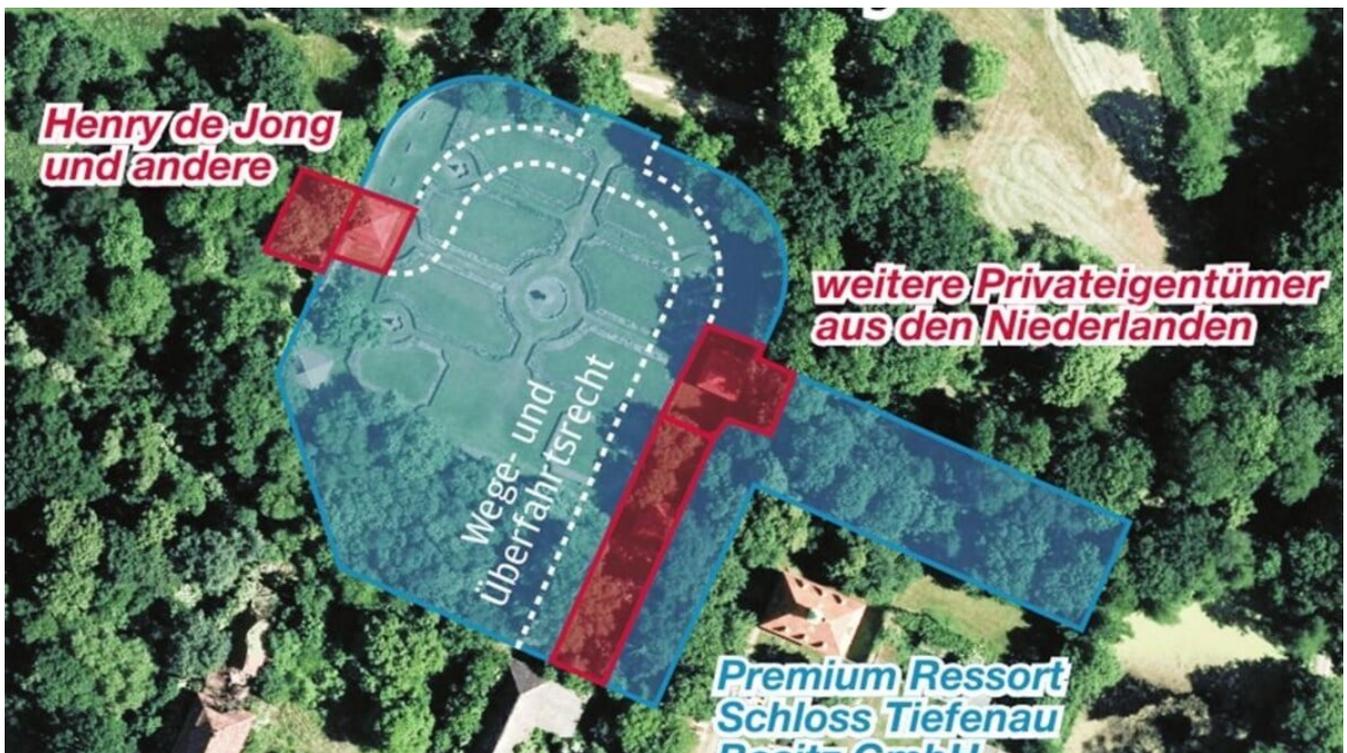


Sorge um den Zugang zum Rosengarten

Flächenverkäufe innerhalb des Ritterguts beunruhigen einige Gemeinderäte. Sie drängen nun auf eine Zusage der Eigentümer.



©

2 Min. Lesedauer

Von Eric Weser

Wülknitz. Er ist das Kleinod in Tiefenau schlechthin: der Rosengarten. Eine durch vier barocke Pavillons und eine Mauer eingerahmte Parkanlage mit Sandsteinbrunnen, -figuren und -bänken. Jahrelang hat sich die Gemeinde um den Erhalt und Pflege des Areals auf dem Rittergutsgelände gekümmert. Immer war die pittoreske Anlage dabei für die Allgemeinheit zugänglich. Jetzt gibt es in der Gemeinde Befürchtungen, dass sich daran etwas ändern könnte.

Anlass geben die jüngsten Eigentümerwechsel. Im Spätsommer 2017 hatte die Premium Resort Schloss Tiefenau Besitz GmbH das Rittergutsgelände inklusive Rosengarten und Agrarflächen erworben. Ein Meilenstein auf dem Weg zur seit Jahren geplanten Ferienanlage, so der Chef der Besitz-GmbH Henry de Jong damals.

Dass de Jong nun gemeinsam mit drei weiteren Personen einen Pavillon im Rosengarten aus der Besitz-GmbH herausgekauft hat und auch eine Fläche mit zwei weitere Pavillons an ein Niederländer-Duo geht, macht manchen Gemeinderat skeptisch. Von Filetierung ist die Rede. Und davon, dass der Rosengarten bald nicht mehr für Jedermann offen steht. „Es werden Grundstücke gekauft und verkauft. Ich kann mir vorstellen, dass der Zugang irgendwann verwehrt werden könnte“, so Mirko Pöll (Ortsverein Heinricus). Seine Forderung: Die Gemeinde soll sich das mündliche

Versprechen, dass die Allgemeinheit auch in Zukunft Zutritt zum Rosengarten hat, schriftlich geben lassen. Ein Vorstoß, den weitere Räte unterstützen.

So ein Schriftstück sei ein Papier ohne Wert, entgegnet Bürgermeister Hannes Clauß (parteilos). „Weil es kein Vertrag ist.“ Die Gemeinde habe im Grunde auch noch nie Einfluss auf die Rittergutsflächen gehabt, so Clauß. „Das Grundstück war 1991 eine halbe Stunde lang kommunal, als die damalige Gemeinde Lichtensee es von der Treuhand gekauft und sofort weiterverkauft hat. Seither ist es privat.“ Seit dem Kauf des Gesamtareals durch die Besitz-GmbH im vorigen Jahr passiere nun aber „was wir uns 25 Jahre gewünscht haben“, so Clauß. „Nämlich, dass eine Sanierung dieser wertvollen Gartenhäuser möglich wird.“ Durch welche Eigentumskonstellationen, das sei eine rein betriebswirtschaftliche Überlegung der Eigentümer. Er teile die Sorgen der Skeptiker nicht, so Clauß.

Dass sich die Öffentlichkeit keine Sorgen um den Zugang zum Rosengarten machen muss, unterstrich im Gemeinderat Henry de Jongs Mitarbeiter Holger Wolf. „Ich soll ausrichten, dass der Rosengarten weiter geöffnet bleibt.“ Es sei kontraproduktiv für die Pläne in Tiefenau, würde das Areal abgeschottet, hielt Wolf den skeptischen Gemeinderäten entgegen. „Herr de Jong will ja Publikum haben und Gäste, die seine Angebote nutzen.“ Vize-Bürgermeister Hans-Jürgen Wermann (CDU) zog einen Vergleich zum Spanischen Hof in Gröditz. „Die könnten auch ihr Gelände zumachen, das wäre aber irrsinnig.“

Gemeindecchef Hannes Clauß setzt bei dem umstrittenen Thema auf Ausgleich. Er kündigte an, prüfen zu lassen, ob der Rosengarten über planungsrechtliche Möglichkeiten der Gemeinde als öffentlich ausgewiesen werden kann. Und auch die schriftliche Zusicherung des mündlich versprochenen Rosengarten-Zugangs für alle soll mit Henry de Jong besprochen werden.